Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 18

Artikel: Der reichste Fürst von Justinus Kerner : Lehrübung

Autor: A.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von erprobten Primarlehrern versaßt werden, wurde erfüllt. Einen guten Eindruck machte es, daß die Lesebücher ein Provisorium zu bestehen hatten. Die erste Auslage sollte gleichsam ein erstes Votum sein zur nachherigen Besprechung in den verschiedenen Konferenzen und an den Prosynoden. Das machte die Revision ungemein schwierig, indem sich die Anschauungen und Wünsche der verschiedenen Konferenzen oft diametral gegenüberstanden. Es war kein Leichtes, der Verschiedens heit der Meinungen gerecht zu werden. Doch hat es den Anschein, die Lesebuchfrage werde zu gutem Ziel und Ende gedeihen. Den Autoren gebührt der wärmste Dank für ihre umsichtige, fleißige Arbeit.

(Schluß folgt.)

Der reichste Fürst von Justinus Kerner.

Lehrübung von A. K., Lehrer in Nieder-Rohrdorf.

Bielangabe: Wir wollen heute das Gedicht durchnehmen, in welchem vier Fürsten darüber streiten, wer von ihnen ber Reichste sei.

I. Analyse oder Porbereitung.

Was ift ein Fürst? Was für Fürsten kennt ihr? (König, Kaiser u. f. w.) Wie heißt man folche Staaten, welche einen Fürsten haben? (Monarchie.) Sat die Schweiz auch einen Fürsten? Was ist deshalb unser Baterland? (Republit.) Wo hat es viele Fürsten? (Deutschland.) Rennt mir die nördlichen Grenzländer ber Schweiz! Was ist jedes derselben? Andere Staaten Deutschlands! (Sachfen.) Früher gab es noch viel mehr folche fleine Lander und deshalb auch mas? (Fürsten.) Wie heißt jest ber Fürst von Sachsen? Früher hieß er Fürst ober auch Kurfürst. Was heißt Kurfürst? (füren = mahlen, jest noch auserkoren.) Warum wurden fie fo genannt? (mählten ben Kaifer.) Bas mußten fie zu biesem 3mede tun? (zusammenkommen.) Gbenfo bei Beratung anderer Angelegenheiten des Reiches. Wer berat bei uns das Wohl bes Baterlandes? Wo versammelt sie sich? So tamen auch die deutschen Fürsten in verschiedenen Städten zusammen, zu dem sogenannten Reichstag. Gin folcher war auch im Jahre 1495 unter dem beutschen Raiser Maximilian in Worms. (Un der Karte zeigen!) Derselbe dauerte fünf Monate, und mährend dieser Zeit trug fich die Begebenheit mit den vier Fürsten zu. Diese hat der Dichter Juftinus Kerner in einem alten Buche gelesen und baraus bas Gebicht: "Der reichste Fürst" gemacht. Seite eueres Lesebuches.

II. Synthese oder Darbietung.

Musterhaftes Vorlesen durch den Lehrer, dann strophenweises Nachlesen burch die Schüler und Inhaltsangabe mit anschließender Erklärung.

1. Preisend mit viel schönen Reden Ihrer Länder Wert und Zahl, Saßen viele deutsche Fürsten Einst zu Worms im Kaisersaal.

Was taten die deutschen Fürsten im Kaisersaal? Wann? (vielleicht bei einer Abendunterhaltung.) Was heißt ihrer Länder Wert und Zahl? Was versteht man unter Kaisersaal? Verbesserte Insaltsangabe.

2. "Herrlich," sprach der Fürst von Sachsen, "Ist mein Land und seine Macht; Silber hegen seine Berge Wohl in manchem tiesen Schacht."

Was behauptet der Fürst von Sachsen? Macht, Stärke, Größe, Einsstuß. Wie beweist er seine Behauptung? Was heißt hegen? Schacht? 1471 wurde bei Schneeberg ein Silberlager entdeckt. Was wird also in Sachsen gestrieben? (Bergbau.) Was kommt dadurch ins Land? (Verdienst, Wohlhabensheit) Wie kann er darum mit Recht sein Land nennen? (mächtig.) Geld regiert die Welt. Inhaltsangabe!

3. "Seht mein Land in üpp'ger Fülle," Sprach der Kurfürst von dem Rhein, "Goldne Saaten in den Tälern, Auf den Bergen edlen Wein!"

Was rühmt der Kurfürst vom Rhein? Was sind goldne Saaten, edler Wein? Was heißt in üpp'ger Fülle? (füllen, toll.) Wie ist also sein Land? (fruchtbar.) Wo befindet es sich? (Oberrhein, einige Stunden unsterhalb Basel.) Jest noch gedeihen dort treffliche Weine und viel Getreide. Inhaltsangate!

4. "Große Städte, reiche Klöster," Ludwig, Herr zu Bayern, sprach, "Schaffen, daß mein Land dem euren Wohl nicht steht an Schäken nach."

Wie heißt der dritte Fürst? Was ist jetzt der Herr von Bayern? Was rühmt er? Was sagt er von den elben aus? Was heißt nachstehen? Was sind Schätze? Nennt einige große Städte! (Karte! München, Augsburg, Nürnberg u. s. w.) Wodurch machen sie das Land reich? (Es blühen Handel, Gewerbe, Künste und dadurch Reichtum.) Woran sind die Klöster reich? (Bestitungen, Einnahmen, Schenkungen.) Wie schaffen sie am Reichtum des Landes? (In ihnen blühen Kunst und Wissenschaft; sie pflegen, schützen und verbreiten die Bildung. Beispiele aus der Schweiz: Einsiedeln und andere mehr.) Inhaltsangabe!

5. Eberhard, der mit dem Barte, Württembergs geliebter Herr Sprach: "Wein Land hat fleine Städte, Trägt nicht Berge filberschwer;

6. Doch ein Kleinod hälts verborgen: Daß in Wäldern noch so groß Ich mein Haupt kann kühnlich legen Jedem Untertan in Schoß."

Wie heißt der vierte Fürst? Was ist er jett? Warum steht da "der mit dem Barte"? (Nach damaliger Sitte trug kein Fürst einen Bart.) Wie heißt "Württembergs geliebter Herr"? Mit welchen andern Ländern vergleicht er sein Land? Was für eine Behauptung stellt er auf? (Sein Land enthalte ein Kleinod.) Was ist ein Kleinod? Wie ist darum sein Land? (reichste.) Welches ist dieses Kleinod? (Liebe und Treue seiner Untertanen.) Wie sind große Wälder? (unsicher.) Diese Behauptung ist aber auch wahr; denn hört folgende Geschichte:

Graf Eberhard hatte einst auf der Jagd sich verirrt; nach längerem Umherschweisen sant er ermattet an einer Eiche nieder und schlief ein. Da brach die Nacht herein. Ein von der Arbeit heimkehrender Köhler kam des Weges daher und sah den geliedten Fürsten liegen. Er setzte sich neben ihn und legte das Haupt seines Landesherrn sanft in seinen Schoß, daß derselbe so ruhig als möglich schlafen könne. Inhaltsangabe! 7. Und es rief ber Herr von Sachsen, Der von Bayern, ber vom Rhein: "Graf im Bart, ihr seid ber Reichste! Ener Land trägt Ebelstein."

Was bringt diese Strophe? (Entscheidung.) Welches ist diese Entscheibung? Was heißt "euer Land trägt Gbelstein?" Was ist unter Edelstein zu verstehen? Was ist sonst ein Gdelstein? Inhaltsangabe!

Run folgt Lefen burch bie Schuler, auch mit verteilten Rollen.

Gliederung:

1. Viele Fürsten sind im Kaisersaal zu Worms versammelt und preisen ihre Länder. (1. Strophe.)

2. Der Fürst von Sachsen preist den Silberreichtum seines Lantes. (2.

Strophe.)

- 3. Der Kurfürst vom Rhein rühmt die Fruchtbarkeit seines Landes. (8. Strophe.)
- 4. Ludwig von Bayern rühmt die großen Städte und reichen Klöfter. (4. Strophe.)
- 5. Cherhard mit dem Bart preist die Liebe und Treue seiner Untertanen. (5. und 6. Strophe.)
 - 6. Entscheidung: Eberhard ift ber reichste Fürst. (7. Strophe.)

III. Affaziation oder Perknüpfung.

Der Lehrer läßt von den Schülern andere Fürsten aufzählen, welche von ihren Untertanen ebenso treu geliebt wurden a) aus Lesestücken, b) der bite lischen und profanen Geschichte. Warum wurden alle diese Männer so treu ge liebt? Wer kennt den besten und größten König oder Herrn?

IV. Syftem oder Busammenfassung.

Grundgebanke: Die Liebe und Treue des Bolkes für einen Fürsten ist mehr wert, als die größten Silberschäße, mehr wert als die größte Fruchtbarskeit des Landes, mehr wert, als der Besit vieler großer Städte und reicher Klöster. Sie ist ein Edelstein, der allen andern Schätzen erst Wert und Weite gibt. Oder: Der größte Reichtum eines Fürsten ist die Liebe und Treue seiner Untertanen.

V. Methade oder Perwendung.

- a) intelleftuelle Verwendung:
- 1. Memorieren und regitieren.
- 2. Erzählung der Begebenheit in Prosa mit Benützung der geschichtlichen Notizen oder in gedrängter Darstellung (mündlich oder schriftlich).

3. Graf Eberhard.

4. Nachbildungen (nach Kehr). In einer Gesellschaft streiten sich vier Personen darüber, wer der Glücklichste von ihnen sei. Der erste rühmt seinen Reichtum, der zweite seine einflußreiche Stellung, der dri te die Kraft und Gessundheit seines Körpers, der vierte aber kennt und besitzt noch ein höheres Gut:
— die Zufriedenheit. Die andern pslichten ihm bei. — Ebenso: Wer ist der reichste Familien vater?

b) moralische Verwendung.

Christus ist der größte und beste Fürst. Bringen wir ihm deshalb auch unsere Liebe und Treue entgegen! Wodurch? —